

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 26. April 2017

§ 316 Jahresrechnung 2016

(Berichte Regierungsrat, 7.3.2017; Finanzaufsichtskommission, 29.3.2017)

Eintreten

Kaspar Becker, Ennenda, Kommissionspräsident, beantragt Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die Finanzaufsichtskommission (FAK) wurde an ihrer Sitzung vom 29. März 2017 umfassend über die Rechnung 2016 informiert. Die detaillierte Jahresrechnung 2016 und der regierungsrätliche Bericht samt den dazugehörenden Tabellen, dem Detailkommentar und den Zusammenstellungen der Nachtragskredite 2016 sowie der Kreditübertragungen standen der Kommission ebenso rechtzeitig zur Verfügung wie der Bericht der Algofin AG zur Anlage der Mittel aus der Heimfallverzichtsabteilung KLL und der Revisionsbericht sowie der Management Letter der Finanzkontrolle. – Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 1 Million Franken ab. Budgetiert war ein Defizit von 13 Millionen Franken. Das ist ein erstklassiger Abschluss – vor allem, wenn man bedenkt, dass die Jahresrechnung 2016 von zahlreichen, nicht nur positiven Sonderfaktoren geprägt wurde. Bei den Einnahmen profitierte der Kanton Glarus unter anderem von der Marktwertanpassung der Aktien der Glarner Kantonalbank (GLKB), der doppelten Entnahme aus dem KLL-Fonds oder auch von höheren Steuereinnahmen. Diese positiven Effekte ermöglichen es, im Zusammenhang mit dem offenen Ausgang des Rechtsstreits mit der Axpo Power AG einen Fonds im Eigenkapital über rund 15 Millionen Franken zu äufnen. Zudem konnten aufgrund des ausgezeichneten Ergebnisses zusätzliche 2,5 Millionen Franken an Abschreibungen vorgenommen werden. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 176 Prozent wieder deutlich über den verlangten 100 Prozent. Die wichtigsten Kennzahlen sind durchwegs sehr positiv. Zudem verfügt der Kanton nach wie vor über ein Nettovermögen von 185 Millionen Franken. Das entspricht einem Nettovermögen von rund 4600 Franken pro Kopf. Die Kommission dankt und gratuliert allen Verantwortlichen für das ausgezeichnete Ergebnis. Es ist zurückzuführen auf eine gute Mischung aus Kostendisziplin und einer – richtigerweise – vorsichtigen Budgetierung. Obwohl der Kanton vor grossen Aufgaben wie der Sanierung der Lintharena, dem Ausbau der Pflegeschule, dem Bau der Stichstrasse und zahlreichen Herausforderungen in Glarus Süd steht, welche zusätzlich zu den laufenden Kosten wie etwa im Gesundheits- und Sozialbereich auf den Kanton zukommen werden, gibt es Grund zur Zuversicht. Die Vermögenssituation wie auch die zahlreichen, im regierungsrätlichen Bericht erwähnten Verbesserungen in der Erfolgsrechnung 2016 gegenüber dem Budget bilden eine solide finanzielle Basis für die Zukunft. – Die grösste und leider sehr dunkle Wolke im Finanzhaushalt schwebt leider im Moment über Linthal bzw. über dem Pumpspeicherwerk Limmern. Aufgrund der aktuellen Situation und des offensichtlich völlig

offenen Ausgangs des Rechtsstreits mit der Axpo wurde zulasten der Jahresrechnung ein Fonds über 15,4 Millionen Franken geäuft. Diese Mittel wurden bereits erfolgswirksam gebucht und haben entsprechend die Jahresrechnung 2016 beeinflusst. Weitere 17,3 Millionen Franken wurden als Eventualverpflichtung vermerkt. Hier floss noch kein Geld. Je nach Ausgang des Rechtsstreits müssten diese Mittel zulasten einer zukünftigen Jahresrechnung verbucht werden. Und schliesslich würden im schlimmsten Fall und basierend auf den heutigen Strompreisen in Zukunft jährliche Nettokosten über 9–11 Millionen Franken auf den Kanton zukommen. Der Ausgang des Rechtsstreits mit der Axpo ist also von enormer Bedeutung für den Kanton Glarus. Nicht nur der Regierungsrat und die Verwaltung sind in dieser Angelegenheit gefordert. Die FAK ist der Meinung, dass die Kommission und der Landrat die notwendige Unterstützung bieten müssen: Die beiden Anträge zur Bildung der Reserve und der Eventualverpflichtung sind vorbehaltlos zu unterstützen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die FAK die Medienmitteilung zur Generalversammlung der Kraftwerke Linth-Limmern AG mit grossem Erstaunen zur Kenntnis genommen hat. In dieser Mitteilung wird von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2015/16 und viel Grund zur Freude gesprochen. Dies, obwohl im Geschäftsjahr 2015/16 die Jahreskosten, sprich der Fehlbetrag zulasten der Partner, 78,5 Millionen Franken – im Vorjahr 71,6 Millionen Franken – betragen haben. Diese Jahreskosten bezahlen die Axpo zu 85, der Kanton Glarus zu 15 Prozent. In Anbetracht der vom Kanton Glarus zu übernehmenden Jahreskosten von rund 11,8 Millionen Franken kann wohl niemand an diesem Jahresabschluss Freude haben. Sollte die Axpo aber tatsächlich daran Freude haben, wäre es erfreulich, wenn sie den Verzicht des Kantons Glarus auf den Strombezug aus dem Pumpspeicherwerk Limmern und somit auch den Wegfall seines Anteils an den Jahreskosten akzeptieren und keinen Prozess einleiten würde. – Wie schon in den vergangenen Jahren waren die Darlehen an die Sportbahnen Elm und Braunwald ein Thema. 2016 wurden auf den insgesamt gewährten Darlehen von rund 4,8 Millionen Franken gerade einmal Amortisationen im Umfang von 11'900 Franken vorgenommen. Die ausstehenden Rückzahlungen belaufen sich unterdessen auf fast 1,6 Millionen Franken. Dieses Thema wird den Landrat wohl zeitnah und sehr intensiv beschäftigen. – Einmal mehr durften die FAK von einer sehr erfreulichen Entwicklung des Portefeuilles aus der Heimfallverzichtabteilung KLL Kenntnis nehmen. Die Performance von 2,9 Prozent wie auch die Kosten von knapp 14 Basispunkten sind sehr positiv zu werten. – Seit Langem wieder einmal hat der Landrat einen Nachtragskredit zu bewilligen. Da die Teilnehmerzahl am Auftritt als Gastkanton an der Verteidigung der Schweizergarde in Rom kleiner als erwartet war und nur ein kleiner Teil der Reservationen wieder storniert werden konnte, beantragt der Regierungsrat einen Nachtragskredit von 54'180 Franken. Auch wenn in der Planung zu optimistisch vorgegangen und in der Kommission genereller Unmut über die offensichtlich zu wenig professionelle Planung geäußert wurde, gibt es hier wohl keine andere Variante, als den Nachtragskredit zu bewilligen. – Einmal mehr darf der Landrat über einen insgesamt sehr guten Abschluss befinden. Die anstehenden finanziellen Herausforderungen wurden bereits erwähnt und auch die Abhängigkeit von wenig bis gar nicht beeinflussbaren Faktoren wie der Gewinnablieferung der Schweizerischen Nationalbank, Einnahmen aus dem Finanzausgleich, die Kursentwicklung der GLKB-Aktie oder eben der Rechtsstreit mit der Axpo mahnen aber zur nötigen Vorsicht. Der Landrat sollte weiterhin eine konsequente Finanzdisziplin beibehalten. Er ermöglicht damit, dass der Kanton für Private wie auch für Unternehmen eine stabile und zuverlässige Fiskal- und Finanzpolitik betreiben kann und dadurch zuversichtlich in die Zukunft schauen darf. – Die FAK wurde durch Landammann Rolf Widmer, Departementssekretär Samuel Baumgartner, Finanzverwalter Andreas Schiesser sowie Dieter Elmer von der Finanzkontrolle über zahlreiche Details zur Jahresrechnung informiert. Dafür gebührt ihnen Dank. Dies gilt auch für Isabella Mühlemann für das Verfassen des Protokolls sowie Dieter Elmer für die Unterstützung beim Erstellen des Kommissionsberichts. Zu danken ist nicht zuletzt auch den Kommissionsmitgliedern für die Unterstützung sowie die konstruktiven, angeregten und fairen Diskussionen.

Marco Hodel, Glarus, Kommissionsmitglied, will namens der CVP-Fraktion auf die Vorlage eintreten und unterstützt die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Die CVP-Fraktion ist über den positiven Rechnungsabschluss hocherfreut. Sie dankt allen, die dazu bei-

getragen haben. – Die Jahresrechnung schliesst zum zwölften Mal in Folge mit einem Ertragsüberschuss ab. Für die kommenden Jahre gilt es aber zu beachten, dass insbesondere auf der Einnahmenseite Unsicherheiten bestehen. Zu denken ist vor allem an die Gewinnausschüttung der Nationalbank sowie die Erträge aus dem Finanzausgleich. Aber auch auf der Ausgabenseite kann es zu negativen Überraschungen kommen. Zu nennen wäre vor allem der innerkantonale Finanzausgleich. Auch die grosse finanzielle Unsicherheit aufgrund der Beteiligung des Kantons an der Kraftwerke Linth-Limmern AG und dem daraus entstehenden Prozess vor dem Obergericht des Kantons Bern bereitet grosse Sorgen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass in einer Medienmitteilung der Kraftwerke Linth-Limmern AG von einem erfolgreichen Jahr 2015/2016 gesprochen und auf der anderen Seite ein Prozess gegen den Kanton Glarus angestrebt wird. Ausserdem drohen die Stromerzeuger, dass sie die Wasserzinsen der Bergkantone kürzen bzw. halbieren möchten. Weiter bereiten die Sportbahnen Elm und Braunwald Sorgen. Die CVP-Fraktion befürwortet ein schnelles Handeln und verlangt ein Sanierungskonzept und einen nachhaltigen Businessplan. Eine entsprechende Landsgemeinde-Vorlage ist auszuarbeiten. – Wenig Freude bereitet auch der Nachtragskredit im Zusammenhang mit dem Auftritt als Gastkanton an der Vereidigung der Schweizergarde. Es ist zu hoffen, dass die Verantwortlichen die Lehren aus den Fehlern gezogen haben und es sich um einen einmaligen Ausrutscher handelt. – Um wettbewerbsfähig zu sein, muss es ein Ziel sein, dass der Kanton ohne Steuererhöhung auskommt. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist ein gesunder Staatshaushalt zwingend nötig. Budgetdisziplin ist weiterhin gefragt.

Andreas Schlittler, Glarus, Kommissionsmitglied, beantragt stellvertretend für die Grüne Fraktion ebenfalls Eintreten. – Auch die Grüne Fraktion hat sich sehr über den positiven Rechnungsabschluss gefreut. Sie dankt den Ausführenden im Departement und in der Kommission für ihr Engagement und ihre ausserordentliche Arbeit. – Wurde im Budget 2016 noch ein Defizit von 13,1 Millionen Franken vorgeschlagen, resultiert in der Jahresrechnung nun – zum zwölften Mal in Folge – ein Ertragsüberschuss von 1 Million Franken. Sondererträge über insgesamt 17,8 Millionen Franken ergaben sich etwa aufgrund der Marktwertanpassung der GLKB-Aktien im Umfang von 7,8 Millionen Franken, der doppelten Entnahme aus dem KLL-Fonds im Umfang von 7,3 Millionen Franken, der Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank von 3,2 Millionen Franken oder Abgeltung der Staatsgarantie der GLKB von 1,5 Millionen Franken. Auch der Steuerertrag hat sich im 2016 mit einem Plus von 5 Millionen Franken gut entwickelt. Die Grüne Fraktion hofft, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren anhält. Wie bereits in früheren Rechnungsdebatten erwähnt: Auch im laufenden Jahr wird der Steuerertrag höher sein als budgetiert. – Dank des guten Abschlusses konnte eine Reserve von 15,4 Millionen Franken für die Auseinandersetzung mit der Axpo gebildet werden. Dazu kamen ausserordentliche Abschreibungen im Umfang von 2,5 Millionen Franken. – In Kommission und Fraktion wurde vor allem über zwei Punkte intensiv diskutiert: die gerichtliche Auseinandersetzung mit der Axpo und die finanzielle Schieflage der beiden Tourismusdestinationen. Die Grüne Fraktion hofft, dass aus dem Streit mit der Axpo kein Fall für das Bundesgericht wird und sich die Parteien vernünftig und solidarisch einigen können. Die Betreiber der Tourismusdestinationen sollen sich endlich ihrer Verantwortung stellen und die schon seit längerer Zeit geforderten Massnahmen einleiten. Es kann und darf keine Strategie sein, die Situation einfach auszusitzen und darauf zu vertrauen, dass der Kanton dann schon irgendwann in die Bresche springt. Das darf man nicht hinnehmen. – Als es um den Sinn des Gastauftritts bei der Schweizergarde bzw. das Budget dafür ging, gab es aus den Reihen der Grünen Fraktion kritische und gut artikulierte Voten. Deshalb nimmt diese den entsprechenden Nachtragskredit zähneknirschend zur Kenntnis. Die Grüne Fraktion wird sich diesbezüglich geschlossen der Stimme enthalten.

Thomas Kistler, Niederurnen, Kommissionsmitglied, unterstützt namens der SP-Fraktion die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Es ist zur Gewohnheit geworden: Beim Budget und erst recht beim Finanzplan wird gejammert. Schwarze Wolken kämen auf und rote Zahlen würden drohen. Seit zwölf Jahren gab es jedes Jahr Sondereffekte, welche die negativen Aussichten wieder wettmachten. Es können jeweils sogar noch zusätzliche Abschrei-

bungen gebucht werden. Diese werden heute immerhin nicht mehr versteckt. Die Ergebnisse sind also eigentlich noch besser als ausgewiesen. Auch im 2016 gab es diese Sonder-
effekte. Dank besonders guter – oder vorsichtiger – Budgetierung hat es viel mehr positive als negative Abweichungen. Natürlich handelt es sich um ausserordentliche Effekte. Diese sind 2016 aber so gross, dass man die möglicherweise negativen Folgen des Streitfalls mit der Axpo ohne Weiteres für die nächsten fünf Jahre auf einmal ausbuchen kann. – Auch die SP-Fraktion freut sich und auch sie will eigentlich, dass vorsichtig – oder eben normal – budgetiert wird. Sie will aber nicht mehr akzeptieren, dass stets eine Drohkulisse aufgebaut wird, wenn es um Leistungen für Mitarbeitende, um Sport, Kultur oder gar um Investitionen geht. Die FDP-Fraktion liess in der Lohnverordnung festschreiben, dass bei der Überprüfung der Lohnbänder die finanzielle Situation des Kantons berücksichtigt werden muss. Der Kanton Glarus ist der reichste Kanton der Schweiz. Pro Kopf gerechnet verfügt er über das höchste Eigenkapital. Auch dies sowie die seit zwölf Jahren positiven Rechnungsabschlüsse sind dann zu berücksichtigen. – Eine Kritik ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren nicht mehr gerechtfertigt: Die Informationen sind in der aktuellen Berichterstattung zur Jahresrechnung gut zu finden. Sie sind transparenter, neutraler und klarer. Dafür gebührt Dank.

Barbara Rhyner, Elm, Kommissionsmitglied, votiert im Namen der SVP-Fraktion ebenfalls für Eintreten. – Der Rechnungsabschluss ist erfreulich. Auch die SVP-Fraktion möchte dem zuständigen Departement und den Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit herzlich danken. Herauszustreichen ist der um 10 Prozent höhere Steuerertrag aus der Privatwirtschaft. Dieser zeigt, dass die Glarner Wirtschaft innovativ und beweglich ist. Sie kann auch in einem schwierigen Umfeld erfolgreich agieren. Ihr ist Sorge zu tragen. Regulierungen sind in Grenzen zu halten. – Trotz grundsätzlich positiver Grundhaltung – es gibt viele Haare in der Suppe. So erhält der Kanton Glarus hohe Summen aus dem nationalen Finanzausgleich. Er belegt – pro Kopf gerechnet – den zweiten Platz bei den Nehmerkantonen. Das ist ein ziemlich dickes Haar in der Suppe. Es wäre sehr sympathisch, wenn der Kanton Glarus dereinst auf eigenen Beinen stehen könnte. Es ist ausserdem unschön, dass sich die Sportbahnen nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können. Der Landrat hat bereits beschlossen, die Lintharena SGU zu sanieren. Irgendjemand wird dann einmal erklären müssen, worin der Unterschied zwischen der Lintharena und den Sportbahnen liegt. Begehrlichkeiten sind vorprogrammiert.

Hans-Jörg Marti, Nidfurn, spricht sich stellvertretend für die FDP-Fraktion für Eintreten aus. – Unter Berücksichtigung der Projekte, die anstehen und umgesetzt werden sollen, und der Begehrlichkeiten im Hintergrund ist der Landrat gefordert, weit- und vorsichtig zu agieren. Die kurzfristigen Überschüsse sind im ersten Moment sehr beeindruckend und eben auch sehr verführerisch. Man wird aber bald einmal merken, dass das hohe Vermögen schnell einmal aufgebraucht sein kann. Vorerst darf den am Rechnungsabschluss Beteiligten aber der Dank ausgesprochen werden.

Landammann *Rolf Widmer* beantragt Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Es konnte ein guter Rechnungsabschluss 2016 mit einem Ertragsüberschuss erzielt werden. Die Kennzahlen befinden sich im grünen Bereich. Auch die Substanz ist gut: Glarus ist inzwischen wohl der reichste Kanton. Um es vorsichtiger zu formulieren: Glarus hat für schlechte Zeiten zurückgelegt. Davon darf der Kanton zehren, wenn es irgendwann einmal nicht mehr so gut läuft. – Von der Vergangenheit können keine Rückschlüsse auf die Zukunft gezogen werden. Nur weil der Kanton zwölf gute Rechnungsabschlüsse in Folge hatte, heisst das nicht, dass auch die nächsten zwölf Jahre so positiv ausfallen werden. Der Kanton Glarus hat bereits die Erfahrung gemacht, dass eine gute Substanz innert Kürze aufgebraucht sein kann. Ein Faktor, der dazu führen könnte, ist ein negativer Ausgang des Prozesses gegen die Axpo. Dies stellt für den Kanton eine sehr grosse Gefahr dar. Der Regierungsrat ist aber vorsichtig optimistisch. Inzwischen hat die Axpo die Klage definitiv beim Obergericht des Kantons Bern eingereicht. Der Kanton Glarus hat nun bis Ende Mai Zeit, Stellung zu nehmen. – Auch beim nationalen Finanzausgleich bestehen Unsicherheiten. Es gibt einen Beschluss der Konferenz der Kantonsregierungen,

wonach Geberkantone entlastet werden sollen. Die Nehmerkantone würden entsprechend weniger Geld aus dem Finanzausgleich erhalten. Dieser Beschluss wurde nun dem Bundesrat weitergereicht. Dieser – anschliessend das Bundesparlament – wird über den Vorschlag der Kantone entscheiden. Wie lange dieser Prozess dauern wird und wie die Auswirkungen auf den Kanton Glarus aussehen werden, ist derzeit nicht ganz klar. Im Moment sieht es danach aus, dass der Kanton Glarus eine Ertragseinbusse von 5 Prozent hinnehmen muss. Dies entspricht 3–4 Millionen Franken oder 3–4 Steuerprozenten, auf die pro Jahr verzichtet werden müsste. Das ist sehr viel Geld. Entweder muss dieses eingespart oder die Steuern müssen erhöht werden. – Bereits erwähnt wurden auch die Wasserzinsen. In der vergangenen Woche hiess es in den Medien, die Strombranche übe Druck auf den Wasserzins aus. Von tieferen Wasserzinsen wäre nicht nur der Kanton, sondern auch die Gemeinde Glarus Süd betroffen. Eine Reduktion trifft die schwächsten Regionen der Schweiz. Es ist ein flexibles Modell mit einem Markt-Element vorgesehen. Der Bundesrat beschäftigt sich im Juni mit dem Geschäft. Anschliessend findet die Vernehmlassung statt. – Auch kantonsintern gibt es gewichtige Faktoren. Demnächst werden die Sanierung der Lintharena SGU, der Ausbau der Pflegeschule sowie der Bau der Stichstrasse zum Thema. Alleine diese Investitionen betragen jeweils mehr als 10 Millionen Franken. Daneben gibt es noch den sogenannten Masterplan Glarus Süd, an dem der Regierungsrat derzeit arbeitet. Die Sportbahnen sind dabei ein Thema. Hier befindet sich der Kanton im Gespräch mit der Gemeinde. Die Situation ist sehr ernst. Sie muss genau analysiert werden. – 2018 wird es vermutlich eine Finanz-Landsgemeinde geben. Das ist gar nicht einmal so schlecht. Denn so lässt sich ein Gesamtüberblick über die finanziellen Auswirkungen schaffen. Es kann über die Finanzierung und allenfalls auch über die Priorisierung diskutiert werden. – Es liegen Informationen zu 23 von 26 Kantonen vor: Diese 23 Kantone haben insgesamt ein Defizit von 1,5 Milliarden Franken budgetiert. Abgeschlossen haben sie mit einem Defizit von noch 800 Millionen Franken. Das ist zwar immer noch viel Geld, aber nur noch rund die Hälfte des budgetierten Defizits. Insgesamt betragen die Überschüsse der Kantone 200 Millionen Franken. Es gibt Ausreisser: Der Kanton Aargau verzeichnet ein Rekord-Defizit von 100 Millionen Franken. Zusätzliche 100 Millionen Franken wurden den Reserven entnommen. Der Kanton Zug muss ein Defizit von 92 Millionen Franken hinnehmen. Dort erklärte der Regierungsrat, dass Steuererhöhungen unumgänglich seien. Der Kanton Luzern schloss 2016 ebenfalls mit einem hohen Defizit ab. Dort stimmt das Volk im Mai über eine Steuererhöhung ab. Viele andere Kantone – auch St. Gallen und Schwyz – haben die Steuern bereits erhöht. Glarus ist der einzige Kanton, der es dank seiner Finanzdisziplin geschafft hat, eine Steuererhöhung zu vermeiden. Diese Finanzdisziplin ist beizubehalten. Das Problem der Kantone sind die Ausgaben für den Gesundheits- und Sozialbereich. Sie führen dazu, dass die Kantone die Steuern erhöhen müssen. In diesen Bereichen verfügen die Kantone über wenig Handlungsspielraum. Bei den Gesundheitsausgaben müssen die Kantone bezahlen, was die Leute konsumieren. Das ist Bundesvorschrift. Deshalb ist mit den anstehenden Herausforderungen, die allenfalls an der Landsgemeinde 2018 zu diskutieren sind, vorsichtig umzugehen. – Der FAK unter dem Vorsitz von Landrat Kaspar Becker ist für die sachliche und sehr effiziente Kommissionssitzung zu danken.

Detailberatung

Kraftwerke Linth-Limmern (ER; Kostenstelle 2068, S. 26)

Peter Rothlin, Oberurnen, äussert sich zum negativen Ergebnis aus dem Stromhandel. – Die SVP-Fraktion hat in den vergangenen Jahren regelmässig zu dieser Kostenstelle Stellung bezogen. Heute ist man leider dazu verdammt, zuzuwarten. Die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen der Axpo und dem Kanton soll an dieser Stelle nicht torpediert werden. Die SVP-Fraktion dankt dem Kommissionspräsidenten aber für die deutlichen Worte an die Adresse der Axpo. Zu danken ist auch der CVP-Fraktion, die ebenfalls klar äusserte, was sie von der Axpo hält. – Gemäss Prognose wird der Kanton Glarus in den nächsten Jahren Verluste von jeweils 9 bis 11 Millionen Franken aus der Beteiligung an der KLL ziehen. Im regie-

rungsrätlichen Bericht wird darauf verwiesen, dass aus dem Fonds aus der Heimfallverzichtsabgeltung KLL durchschnittlich 6 Millionen Franken pro Jahr entnommen werden können. Das Geld im Fonds kann – wenngleich es für andere Zwecke da ist – aber auch für die Deckung dieser Verluste eingesetzt werden. Angesichts der Prognosen würde das Fondsvermögen aber doppelt so schnell dahinschmelzen, wie vorgesehen. Es wäre deshalb wichtig, wenn die FAK nicht bloss die Verluste in der Erfolgsrechnung im Auge behält, sondern auch das Anlagevermögen. Dieses hat im Januar 2016 noch 138 Millionen Franken betragen. Im Dezember 2016 waren es noch 129 Millionen Franken. Die FAK wird einschätzen können, wie lange noch Geld vorhanden sein wird und ob es nicht besser wäre, auch hier dem Vermögen Sorge zu tragen.

Abstimmungen:

- Die Jahresrechnung 2016 ist genehmigt.
- Die Bildung einer Reserve von 15'436'684 Franken im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit Axpo gegen Kanton Glarus betreffend die KLL AG (Kostenbeteiligung PSW Limmern) für die Jahre 2017–2019 ist genehmigt.
- Die Eventualverpflichtung von 17'307'682 Franken (umfassend die Jahre 2016–2019) im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit Axpo gegen Kanton Glarus betreffend die KLL AG (Kostenbeteiligung PSW Limmern) ist zur Kenntnis genommen.
- Die Kreditüberschreitungen sind zur Kenntnis genommen. Dem Regierungsrat ist die Entlastung erteilt.
- Der Nachtragskredit von 54'180 Franken für das Konto 13100/3130.93, DL Teilnahme an ausserkantonalen Festanlässen (Auftritt als Gastkanton an der Vereidigung der Schweizergarde), ist bewilligt.